

„des Glaubens. Diese Vorstellung wirket, daß
„die Leute sich hüten, in der Erkenntnis Gottes ver-
„nunstmäßig zu denken, und sich nur befleißigen,
„sein gehorsamlich zu glauben.

§. 3. (S. 270. fgg.)

„Der geistliche Orden bedienet sich dieser Schwach-
„heit der Menschen zur Unterdrückung der gesunden
„Vernunft in der Erkenntnis Gottes. Ich will
„nicht untersuchen, ob das wahre Christentum, oder
„auch der äußerliche Zustand der Kirche, durch die-
„ses Mittel etwas gewinne? Meine erste Frage
„soll jetzt nur seyn: Haben die Herren Theologi
„darin recht, daß sie die Vernunft und vernünftige
„Religion durch den Glauben verdrängen und er-
„sticken? Das Beispiel ihres großen Lehrers ist
„darin nicht auf ihrer Seite. Denn der hat nichts
„als eine vernünftige practische Religion gepredi-
„get. — Paulus, dessen Worte die Theologi im-
„mer im Munde führen, hat von denen, die Juden
„oder Christen werden wollten, nicht verlangt, daß
„sie ihre vernünftige Religion bey Seite setzen, und
„in einen bloßen Glauben verwandeln sollten.
„Teils übersetzt man die Worte unrichtig, teils
„deutet man sie gegen den Zweck und Zusammen-
„hang. Die erste Stelle (1 Corinth. 2, 14.) lau-
„tet nach der Uebersetzung so: Der natürliche
„Mensch fasset die Dinge nicht, — denn sie
„werden geistlich geurtheilet. Das nehmen die
„Theologi so, als ob die Rede sey von einem Men-
„schen, der seinen Naturkräften, besonders der an-
„gebohrnen Vernunft, überlassen ist; im Gegen-
„satz von einem, der durch die übernatürliche Offen-
„barung